

390 persönlich-schöpferische Pläne im VEB Drehmaschinenwerk Leipzig. Damit sind viele Probleme der Leitungstätigkeit der BPO und des Denkens und Handelns der Genossen sowie der parteilosen Werktätigen verbunden. Sie spielten sowohl auf der Gesamtmittgliederversammlung im Februar dieses Jahres als auch in den folgenden Mitgliederversammlungen und Parteigruppenberatungen eine große Rolle.

Ein Anliegen der Parteileitung war es, die Auswertung der 8. Tagung des ZK so konkret mit den ideologischen und ökonomischen Aufgaben zu verbinden, daß jeder Genosse klar beantworten kann: „Warum diese hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität im Jahre 1973, und wie sieht unser konkreter Beitrag dazu aus?“ Die Aussprache über diese Frage in den Mitgliederversammlungen wurde eng mit der betrieblichen Praxis verbunden.

Durch einleuchtende Beispiele aus dem eigenen Betrieb und überzeugende Argumente konnte der Bogen hierbei von den Zielen und Vorteilen der sozialistischen ökonomischen Integration bis zu den persönlichen Plänen der Genossen gespannt werden.

Die Genossen nutzten dabei die Tatsache, daß ihr Betrieb gemeinsam mit dem Stammbetrieb des Kombinates „7. Oktober“ in Berlin-Weißensee in diesem Jahr ein großes Rationalisierungsvorhaben begonnen hat. Beide Kombinatbetriebe werden im arbeitsteiligen Prozeß einen bestimmten Typ von Drehautomaten für die RGW-Länder produzieren. Die damit verbunde-

nen Anstrengungen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität spiegeln sich auch in den persönlichen Plänen wider. Die Mitgliederversammlungen der APO 2 zeigen das sehr anschaulich. Ausführlich behandelte die APO-Leitung die ideologische Arbeit der Parteigruppen zur Erfüllung dieser internationalen Verpflichtung, wie zum Beispiel die Argumente der Parteigruppe Großteile in der Diskussion am Arbeitsplatz.

Die 13 Parteigruppenmitglieder gehen in ihren Gesprächen davon aus, daß durch die Spezialisierung der Fertigung auf Mehrspindel-Drehautomaten 1975 viermal soviel Drehautomaten als 1971 produziert werden können. Aber mehr Drehautomaten heißt bedeutend höhere Steigerung der Arbeitsproduktivität im eigenen Betrieb und in den Betrieben, die später diese Automaten einsetzen. Mit der Erläuterung dieser Zusammenhänge verbanden die Genossen ihren eigenen Beitrag zur politischen und ökonomischen Stärkung der DDR. Alle Arbeitszeitreserven für die Sicherung des Gegenplans und des Rationalisierungsprogramms zu nutzen, heißt ein gewichtiger Punkt ihrer persönlichen Pläne.

Je nach den Bedingungen wollen die Genossen Arbeitsstunden als Reserve erschließen, in denen sie mit ihrer Maschine zusätzlich produzieren. Bei Genossen Dorfeldt sind es 200 Stunden. Zugleich nimmt er nur die Hälfte der geplanten Hilfsleistungen und der Zeit für Nacharbeiten in Anspruch. Weitere Festlegungen in seinem

*mBeuMmMKmmmmKmmmMMHmMmtmBmMMMmgsgaa*

Parteigruppenorganisator Lothar Schöngale vom VEB Drehmaschinenwerk Leipzig hat einen beispielhaften persönlich-schöpferischen Plan aufgestellt. Darin verpflichtet er sich u. a., 1973 ausschlußfrei zu arbeiten und durch Neuervorschläge eine Normzeitsparnung von 60 Stunden zu erreichen. Sein Ziel ist es, auf diese Weise als Vorbild im Arbeitskollektiv zu wirken und alle Kollegen des Fertigungsbereiches für konkrete persönliche Pläne zu gewinnen. Er sieht darin die solide Basis für die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität, wie sie im Gegenplan des Betriebskollektivs vorgesehen ist.

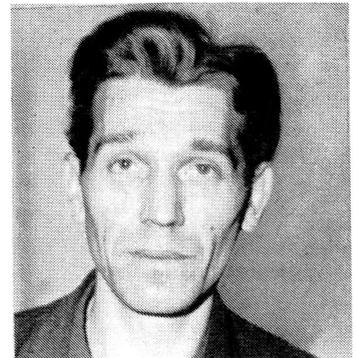


Foto: Steinfeld